

Motion Edith Leibundgut (CVP): Familien stärken – Kinder fördern: schritt:weise weiter mit Primano bis zur Basisstufe

Forderung

1. Eltern mit Kindern im Alter von 4–8 Jahren (vom Eintritt in den Kindergarten bis zum Ende der Basisstufe) werden mit einem erweiterten Angebot von „Primano - schritt:weise“ in ihrer Förder- und Erziehungsarbeit begleitet und unterstützt.
2. Das Angebot richtet sich an Familien ausländischer und schweizerischer Herkunft und besteht insbesondere aus Hausbesuchen sowie Gruppentreffen der Eltern.
3. Eine Vernetzung mit weiteren Angeboten (z.B. Spielgruppen) muss parallel dazu geprüft werden.

Begründung

Beim Eintritt in den Kindergarten weisen viele Kinder beträchtliche Defizite in ihren Selbst- und Sozialkompetenzen auf. Diese Kinder sind bereits am Anfang ihrer Bildungslaufbahn massiv benachteiligt und schaffen es in der Regel in den folgenden Jahren nicht mehr, den Rückstand aufzuholen.

Mit dem Projekt Primano wird diese Benachteiligung entschärft. Ins Projekt „Primano - schritt:weise“ werden Kinder im Alter zwischen 1 und 2 Jahren aufgenommen. Das Projekt dauerte bisher 1½ Jahre. Der Zugang zu weiterführenden Angeboten wie Spielgruppen ist ein Ziel von Primano. Dennoch braucht ein Teil der Eltern auch in den folgenden Jahren Begleitung in ihren Förder- und Erziehungsaufgaben. Insbesondere der Eintritt in den Kindergarten und der Übertritt in die Schule stellt für viele Eltern und ihre Kinder eine grosse Hürde dar. Dabei bieten Gruppentreffen den Eltern die Gelegenheit zum Austausch und zur Reflexion. Hausbesucherinnen können auf die spezifischen Begebenheiten in den einzelnen Familien eingehen. Sie können die Kinder selber fördern und die Eltern im Fördern und Erziehen coachen und stärken damit nachhaltig die Erziehungskompetenz der Eltern. Wichtige Themen wie Tagesgestaltung, Sozialverhalten, Medienkonsum, Ernährung, Bewegung und Hausaufgaben sollen sowohl in den Gruppen als auch zu Hause auf unterschiedliche Weise erörtert werden. Entscheidend ist, dass Eltern mit nachgewiesenem Bedarf an Unterstützung und nicht in erster Linie interessierte Eltern erreicht werden. Bei der Aufnahme der Familien muss dies berücksichtigt werden. Die Rekrutierung der Familien ist entsprechend auszugestalten.

Wir sind in unserer Stadt in zunehmendem Masse mit Eltern konfrontiert, welche aus den unterschiedlichsten Gründen, u.a. auch aus gesellschaftlich- oder migrationsbedingten Gründen, mit der Erziehung ihrer Kinder an Grenzen stossen. Die familienexterne Kinderbetreuung, d.h. die Platzierung von sozioökonomisch benachteiligten Kindern in Kindertagesstätten wie sie heute in unserer Stadt praktiziert wird, ist nur ein möglicher Weg, diesem Problem zu begegnen. Der andere Weg – er wird in dieser Motion besprochen – fördert die Eltern, so dass diese die Erziehungs- und Betreuungsarbeit selber kompetent und langfristig leisten können. Aus unserer Sicht ist dieser Weg nachhaltiger, kostengünstiger und erst noch weit sinnvoller. Er fördert gleichzeitig die Ressourcen der Eltern und Kinder und integriert nicht nur das Kind, sondern auch die Eltern besser in unserer Gesellschaft, insbesondere dann, wenn bei den Eltern der Wunsch und die Bereitschaft dazu vorhanden sind.

Letztendlich sind die Eltern für die Entwicklung ihrer Kinder zuständig. Wesentliche Zeiten, beispielsweise am Abend, verbringen die Kinder ohnehin zu Hause. Auch ist es wesentlich, dass die Kultur des Kindes sich der Kultur der Eltern nicht völlig entfremdet, was oft der Fall ist, wenn das Kind tagsüber in völlig anderen Strukturen und Mentalitäten lebt, als die Eltern

und dieselben nur ansatzweise erfahren, in welchem Rahmen sich die Erwartungen in unserer Gesellschaft bewegen.

Der Ausbau des Projektes „Primano - schritt:weise“ mit gleichzeitiger Öffnung von Spielgruppen für sozioökonomisch und integrativ benachteiligte Kinder führt des weitern dazu, dass die Angebote der familienexternen Kinderbetreuung für Familien frei werden, die aufgrund ihrer Berufstätigkeit darauf angewiesen sind.

Bern, 23. Oktober 2008

Motion Edith Leibundgut (CVP): Henri-Charles Beuchat, Reto Nause, Beat Gubser, Barbara Streit-Stettler, Martin Trachsel, Rania Bahnan Buechi, Ueli Stückelberger, Conradin Conzetti, Susanne Elsener, Peter Künzler, Anne Wegmüller, Roland Jakob, Peter Bernasconi, Manfred Blaser, Rudolf Friedli, Simon Glauser, Ueli Jaisli, Philippe Müller, Conradin Conzetti, Bernhard Eicher, Dannie Jost, Mario Imhof, Verena Furrer-Lehmann, Erik Mozsa, Dieter Beyeler, Erich J. Hess

Antwort des Gemeinderats

Der Gemeinderat misst der frühen Förderung von Kindern mit Defiziten grosses Gewicht bei. Das stadtbernische Frühförderprogramm primano plant neben Hausbesuchen bei 18 - 36 Monate alten Kindern und der anschliessenden Weiterführung der Förderung in Spielgruppen neu auch ein Anschlussprogramm für die Eltern des Hausbesuchsprogramms in die Spielgruppenzeit der Kinder hinein. Ob dieses bis zum Eintritt in den Kindergarten oder in die Schule oder sogar noch länger weitergeführt werden soll, wird Gegenstand der Evaluation von primano sein.

Zu Punkt 1:

Es ist durchaus sinnvoll, die Förderung von Kindern aus bildungsfernen Familien bei Kindertageeintritt nicht abzubrechen und auch ihre Eltern mit entsprechenden Angeboten weiterhin in ihren Erziehungskompetenzen zu stärken und so die Nachhaltigkeit des Inputs im Vorschulalter zu unterstützen. Die Planung eines Anschlussangebots sollte jedoch auf den Evaluationsergebnissen zum Basisangebot primano aufbauen.

Zu Punkt 2:

Der Gemeinderat stimmt mit der Postulantin überein, dass - wenn es ein Anschlussangebot gibt - dieses sowohl für schweizerische wie für ausländische Eltern und ihre 4 - 8 jährigen Kinder mit Förderbedarf zur Verfügung stehen soll. Er ist jedoch der Meinung, dass es vor Abschluss des Pilotprojekts primano noch zu früh ist, um bereits über die Form eines solchen Angebots zu entscheiden.

Zu Punkt 3:

In primano ist die Kontinuität der Förderung eine Voraussetzung für deren Gelingen und damit die Vernetzung zwischen Hausbesuchsprogramm und Spielgruppen unabdingbar. Wird primano erweitert, so ist die Vernetzung der Spielgruppen mit dem zukünftigen Anschlussförderangebot für 4 - 8-Jährige eine Selbstverständlichkeit.

Bevor die Evaluation von primano vorliegt und damit das Zusammenwirken der einzelnen Teilprojekte, der Erfolg der verschiedenen Anstrengungen zur Zielgruppenerreichung und die Auswirkung auf die Entwicklung der geförderten Kinder bekannt sind, kann über die künftige Weiterführung von primano und über Ausgestaltung und Ausmass von Anschlussprogrammen

noch nicht entschieden werden. Der Gemeinderat lehnt deshalb die verbindliche Form der Motion ab. Er ist aber bereit, den Vorstoss als Postulat entgegen zu nehmen. Zu beachten ist dabei, dass der Postulatsbericht erst Ende 2012, nach dem Vorliegen der Evaluation zu „primano“ erfolgen kann. Die Notwendigkeit einer Fristverlängerung bis zum 31. Dezember 2012 steht daher bereits heute fest.

Folgen für das Personal und die Finanzen

Die finanziellen Auswirkungen für ein Anschlussprogramm an primano können zum jetzigen Zeitpunkt nicht beziffert werden, da weder der notwendige Aufwand noch die Anzahl der zu erfassenden Familien bekannt ist. Erst die Evaluation von primano wird zeigen, wie und welche Elemente in ein Förderprogramm für 4 - 8-Jährige und ihre Eltern zu übernehmen wären. Zu berücksichtigen ist auch, dass die Frage einer flächendeckenden Einführung einer Basisstufe noch offen ist, was die differenzierte Planung von ergänzenden Fördermassnahmen für 4 - 8-Jährige und deren Kosten zum heutigen Zeitpunkt verunmöglicht.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, die Motion abzulehnen; er ist jedoch bereit, den Vorstoss als Postulat entgegenzunehmen. Gleichzeitig beantragt er eine Fristverlängerung für den Prüfungsbericht bis zum 31. Dezember 2012 (nach Vorliegen des Evaluationsberichts zu primano).

Bern, 22. April 2009

Der Gemeinderat